

Tief im Herzen des Dschungels von Südamerika

Nidda/Giessen (dt) Seltene Naturschönheiten, stumme Zeugen aus der Zeit der Chavin-Kultur und der Inkas und tropischer Regenwald pur, das waren Eindrücke, die der Niddaer Medizinstudent, Martin Eckhardt, im vergangenen Herbst bei einem dreimonatigen Aufenthalt in Ecuador, Peru und Chile sammeln konnte. Arme aber zufriedene Menschen begegneten ihm ebenso wie Kranke, die wegen fehlender medizinischer Versorgung schon wegen der geringsten Krankheit schwer leiden mußten oder starben.

Schnell reifte ein Entschluß in dem jungen, engagierten Mediziner aus Oberhessen. Hier muß geholfen werden. Mit seiner Vortragsreihe, die dieser Tage in Giessen anläuft, möchte er auf die herrlichen Landschaften aber auch auf die große Not hinweisen und hofft auf eine gute Resonanz und Unterstützung aus seiner oberhessischen Heimat, damit unter seiner persönlichen Leitung im Dschungel von Ecuador eine kleine Gesundheitsstation aufgebaut werden kann. "Tief im Herzen des Dschungels von Südamerika", lautet der Titel seiner Erlebnisreise, die er nun in Dia-Überblendtechnik und zeitweise mit südamerikanischen Klängen unterlegt, zusammengestellt hat. Diese einmalige Dia-Schau wird am kommenden

Mittwoch, den 24. Januar im Kleinen Saal
des Bürgerhauses in Nidda und am Mittwoch,
(Dorfschänke)
den 14. Februar im Gasthaus Reutzel in
Bindsachsen, jeweils um 20.00 Uhr gezeigt.

Für drei Wochen arbeitete der
sympatische deutsche Medizinstudent an einem
Aufforstungsprojekt im westecuadorianischen
Regenwald mit. Zusammen mit anderen Frei-
willigen aus der ganzen Welt pflanzte er
Bäume, lernte viel über die Biologie des
Regenwaldes und besuchte einsame Dörfer,
tief im Dschungel. Bei diesen Besuchen
fiel auf, dass die Region, was Aufforstung
und Bildung angeht (es gibt in jedem kleinen
Dorf eine Schule), mustergültig ist. Es
gibt jedoch keinerlei gesundheitliche Ver-
sorgung für die über 4000 Einwohner dieses
Gebietes mit seinen 31 weitläufigen Dörfern,

Das Gebiet "El Paramo" ist von außen schwer
zugänglich. Von der Stadt Rosa Zarate aus
führt der Weg in mehrstündiger Fahrt mit einem
Jeep zu dem zentral gelegenen Dorf der
Region. Von dort müssen die Menschen zu Fuß
oder mit Pferden weiter zu ihren Comunidades
(weitläufige Dörfer), weil die unbefestigten Wege
die meiste Zeit des Jahres aus knietiefem Schlamm
bestehen. Auch Kranke, die zu einem Arzt wollen,
müssen diese Pfade benutzen. Oft fehlt das Geld,
um den Jeep und die Konsultation eines Arztes be-
zahlen zu können. Das hat zur Folge, daß viele

irgendwann an einer für uns banalen Krankheit sterben.

Die weitere, erlebnisreiche Reise, mit Wenig Geld in der Tasche, führte zu der weltberühmten Inka-Ruinenstadt Machu-Picchu und nach Cuzco, der ehemaligen Hauptstadt des Inkareiches. Eine Trekkingtour führte den jungen Deutschen weiter durch die Cordillera Blanca in Nord-Peru und zum Titicaca-See im Grenzbereich zwischen Peru und Bolivien. Auf seiner weiteren abenteuerlichen Reise gelangte Martin Eckhardt zu einer großen Salzwüste in Nord-Chile. Nach weiteren über 1000 Kilometern beschwerlicher Reisewege, meist mit überladenen Bussen, konnte er die höchst gelegenen Geysire der Welt besichtigen. In Süd-Chile faszinierten viele schöne Seen und zum Teil noch aktive Vulkane. Der angehende Mediziner trifft derzeit, soweit möglich, von ~~der~~ Giessen aus alle Vorbereitungen, um im kommenden Sommer den Aufbau der von ihm geplanten Gesundheitsstation in Ecuador starten zu können.